

Bei =



fung



409777

IV

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 3. Juli.

31. November

I n l a n d.

A u s l a n d.

Posen den 2. Juli. Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspektor der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, H. v. Rauch, und der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, H. v. Reiche, sind dieser Tage hier angekommen.

Berlin den 30. Juni. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Alexander von Preußen Königl. Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Königlich Schwedischen General-Konsul v. Lundblad zu Greifswald, den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der Regierung zu Marienwerder angestellten Kanzlisten Lachmund, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline von Hessen-Kassel sind nach Remondorf abgegangen.

Königreich Polen.

Warschau den 27. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König besuchten am 23. d. M. um 1 Uhr Nachmittags das Piaristen-Convictorium auf Soliborze. Allerhöchstdieselben fanden die Schüler des Convictoriums und viele Lehrer versammelt, geruhten mit einigen von ihnen zu sprechen und begaben sich demnächst in das Lokal der obern Etage, welche von den Zöglingen der höhern Klassen bewohnt wird. Se. Maj. haben einige sehr zweckmäßige und passende Abänderungen in der Uniform-Kleidung derselben empfohlen. An demselben Tage besuchten Sie noch die hiesigen Civil-Hospitäler und geruhten Abends mit Ihrer erhabenen Gemahlin den von dem Marschall der Landboten-Kammer gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Auf demselben befanden sich auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin, regierende Herzogin von Sachsen-Weimar, Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten und Seine Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen mit Höchstseiner Gemahlin.

Se. Majestät haben dem letztgedachten Prinzen K. H. den weißen Adlerorden verliehen. Der Staats-Referendar des Königreichs Polen,

Bibl. Jagell. 1906 G KZ

1

General-Konsul in Danzig, Herr Legoborski, ist zum Staatsrath des Russischen Kaiserreichs ernannt worden.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin, Herzogin von Sachsen-Weimar, besuchte am 23. dieses Monats die Anstalt des Wohlthätigkeits-Vereins und wurde von dem Präsidenten desselben, Herrn Niemcewicz, umhergeführt. Auch die Säle der polnischen Bank wurden von Hdschidorselben an diesem Tage in Augenschein genommen.

Unter Beobachtung der ceremoniellen Vorschriften des diesfälligen Programms ist am 26. d. Mts. das in einer silbernen Kapsel eingeschlossene Herz des Königs Johann III. Sobieski in der dazu neu errichteten Kapelle an der hiesigen Kapuziner-Kirche niedergelegt worden. Von der Geistlichkeit der Hauptstadt wurde im Laufe des Vormittags das Officium defunctorum gesungen und für das Seelenheil des Helden-Königs Messen gelesen. Die von ihm bei Wien erbeutete Fahne Mahomed's zierte den Katafalk. Die Reichstags-Kammern und die Staatsbehörden wohnten dieser Feier bei.

Am 19. wurde von der Senatoren-Kammer die Annahme des Gesetzentwurfs wegen der Hütungs- und Holzungsrechte, für welchen sich neulich die Deputirten-Kammer mit einer überwiegenden Stimmenmehrheit erklärt hatte, einmüthig beschlossen. Eben so ist am 21. d. das Projekt in Betreff der Ehescheidungen bis auf wenige vorgeschlagene Modificationen von erstgenannter Kammer angenommen worden.

Am 23. und 24. fanden in der Landboten-Kammer Beratungen statt, welche den die Abänderung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf die Wichtigkeits-Erklärung der Ehe, Trennung derselben und Trennung von Tisch und Bette betreffenden Gesetzentwurf zum Gegenstande hatten. Als es zum Abstimmen kam, erklärten sich 22 Stimmen für und 93 gegen den Entwurf; derselbe wurde also mit einer Mehrheit von 71 Stimmen verworfen.

Die besten Gattungen der auf den Warschauer Wollmarkt gebrachten Wolle sollen aus den Schäferereien der Herren Biernacki, Łęczynski, Mieroszewski, Ostrowski und Suminski herrühren.

— Den 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruhet, den Reichstag am heutigen Tage durch folgende Rede in Französischer Sprache zu schließen:

„Repräsentanten des Königreichs Polen!

„Indem Ich die Arbeiten Ihrer gegenwärtigen Versammlung in Erwägung ziehe, finde ich mich veranlaßt, Ihnen zuvörderst Mein Wohlgefallen über die glückliche Uebereinstimmung zu erkennen zu geben, mit welcher Sie, um dem früher von dem Senate geäußerten Wunsche nachzukommen, ein denkwürdiges Beispiel der National-Dankbarkeit für den Wiederhersteller Ihres Vaterlandes offen am Tag gelegt haben.“

„Die für nöthig erachteten Vorschriften zur Vollständigung der Hypotheken-Gesetze haben Ihre Billigung gefunden.“

„Das Weide- und Holzungs-Gesetz wird vielen Streitigkeiten vorbeugen und den ungestörten Genuß des Eigenthums sicher stellen.“

„Sie haben dem Baggbondiren Schranken gesetzt, jedoch die persönliche Freiheit unter die Bürgschaft der Gesetze und ihrer schützenden Formen gestellt.“

„Dies sind die Vortheile, welche durch Ihre Beratungen bewirkt worden sind.“

„Der Senat, dieser erste Staatskörper, hatte Mein ganzes Zutrauen gerechtfertigt, durch die einstimmige Annahme eines Entwurfs, welcher den Zweck hatte, einigermaßen den Mängeln des im Jahre 1825 beschlossenen Gesetzes in Betreff der Nichtigkeit der Ehe und wegen der Ehescheidungen vorzubeugen.“

„Es ist zu bedauern, daß die Landboten-Kammer es für zweckmäßig erachtet hat, diesen Entwurf zu verwerfen und dadurch eine Verordnung bestehen zu lassen, welche in der That die Ruhe der Familien gefährdet und das Gewissen beunruhigt — eine Verordnung, deren Revision durch die dringendsten Beweggründe durchaus nothwendig gemacht wird.“

„Ihre verschiedenen Anträge sollen einer genaueren Prüfung unterworfen werden und Meine diesfälligen Beschlüsse zu Ihrer Kenntniß gelangen. Diesen Beschlüssen soll Meine stete Sorgfalt für Gerechtigkeit und öffentliche Ordnung zum Grunde liegen, mit welcher Ich, obgleich fern von Ihnen, nicht aufhören werde, über Ihr Glück zu wachen.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Juni. Um dem Kassationshofe zur Entscheidung der vielen, bei ihm anhängig gemachten Streitsachen in Wahlangelegenheiten Zeit zu lassen, sind durch K. Ordonnanz vom 18. d. die Wahlen in 19 Kollegien vertagt worden, und zwar

so, daß die Bezirkskollegien am 12. und die Departementskollegien am 19. Juli eröffnet werden. Der Constitutionel meint, diese Maaßregel verrathe die Verwirrung und Angst des Ministeriums, welches, seine Niederlage voraussehend, den Augenblick des Kampfes so weit als möglich hinauschiebe. Der National sagt, das Gouvernement scheine den Eindruck abwarten zu wollen, den günstige Nachrichten von der Flotte auf die Wähler machen könnten, und der Globe findet „in diesem ungewöhnlichen und unerwarteten Beschluß“ ein Etwas, das einem Staatsstreiche in verjüngtem Maaßstabe ähnlich sehe.

Die Armee des Königs, heißt es in der Gazette, ist, vier Stunden von Algier entfernt, ans Land gestiegen. Der Erfolg der Expedition ist gegenwärtig außer Zweifel. Nur die Elemente können, wie in Rußland, der Tapferkeit einer Französischen Armee noch Hindernisse in den Weg legen. Somit zerfallen die unheilswangern Besorgnisse, welche die antimonarchischen Blätter zu erregen gesucht hatten. Das Glück verläßt uns nicht: Gott beschützt die Franzosen. Sie mögen auf ihn vertrauen und ohne Furcht in die Zukunft blicken.

Bei dem Marine-Minister sind heute Nacht neue Depeschen von der Afrikanischen Expedition eingetroffen. Sie bestätigen die Nachricht von der glücklichen Landung unserer Armee an der Küste von Sidi-Ferruch, und melden, daß dieselbe ohne Verlust für die Unsrigen bewerkstelligt worden sei. Nur drei Matrosen sind von den feindlichen Kugeln getroffen worden. Die ersten Divisionen, unter dem Commando des Oberbefehlshabers, haben sich der Positionen des Feindes bemächtigt, nachdem sie zuvor mehrere Reiterschaaren geworfen. Die Ausseifung hatte Morgens um 4 Uhr begonnen, schon gegen Mittag befand sich das Feldgeräthe und der Proviant am Ufer, und die ganze Armee hatte die Stellungen im Vordergrund des Terrains inne, wo sie dem Feinde begegnet war.

Die Depesche, welche die Nachricht brachte, die Ausseifung der Expeditionarmee habe am 14. d. des Morgens um 4 Uhr begonnen, war von dem nämlichen Tage, 10 Uhr Morgens, datirt, und um diese Zeit die ganze Armee am Lande. Mithin waren nur sechs Stunden erforderlich, um 30,000 Mann auszuschiffen und um von den feindlichen Batterien Besitz zu nehmen. Die Nachricht von der Landung der Flotte ist am 18. Abends hier eingetroffen, mithin in 96 Stunden von Torre-Chica bis

nach Paris gelangt. Neun Kanonen, zwei Mörser, eine feste militairische Stellung, der Besitz einer guten Rhede, das waren, abgesehen von der unverhofften Landung einer so zahlreichen Armee, die Früchte eines einzigen Tages. Diese glücklichen Nachrichten haben hier die lebhafteste Sensation erregt, und Niemand zweifelt mehr an dem Erfolg des Unternehmens.

Sidi-el-Ferruch, der Landungspunkt der Expedition, ist ein kleiner Hafen, 4 — 5 Stunden westlich von Algier. Von hier aus läßt das Algierische Gouvernement die Produkte des Landes verschiffen, namentlich die Döfen, welche nach den Küsten Spaniens und nach anderen Europäischen Häfen ausgeführt werden. Zwei Straßen, eine direkte, und eine andere, welche sich am Ufer hinzieht und sich über das Vorgebirge Carine zieht, führen von Sidi-el-Ferruch nach Algier; beide, namentlich die dem Strand des Meeres entlang, sind von Gebirgsketten durchschnitten, die jedoch dem Marsch keine großen Hindernisse in den Weg legen werden. Der Punkt, wo unsere Armee gelandet ist, war natürlich mit Batterien bepflanzt; auf einer neulich erschienenen Karte waren deren 5 angegeben; allein diese Zahl ist bei Weitem nicht genügend, indem Sidi-el-Ferruch in gewisser Hinsicht als der Stapelplatz der Residenz des Deys betrachtet werden kann; ihn von dieser Seite anzugreifen, heißt ihn im Herzen angreifen, und deshalb hätten nach dieser Gegend der Küste hin die stärksten Vertheidigungsmittel geschafft werden müssen.

Nicht uninteressant ist die Beobachtung, wie gewisse Oppositionsblätter, nachdem sie bisher durch hämische und furchterweckende Bemerkungen und Nachrichten über die Afrikanische Expedition auf die Stimmung der Wähler zu wirken gesucht hatten, jetzt, nachdem der Telegraph günstige Nachrichten von der Flotte gebracht, die ganze Naivetät von Revolutionairs hervorsuchen, um auch diese Siegesbotschaften und ihren Eindruck in den Augen der Nation zu verringern. So sagt das heutige Journal des Débats: „Siege wirken nur dann auf die Gemüther mächtig ein, wenn sie zu einem nationalen Zwecke errungen worden, und wenn sie nur zum Ruhm und zur Unabhängigkeit des Landes dienen können und dienen wollen.“

Der Maxime, man müsse trennen um zu herrschen, getreu, ertheilen die liberalen Blätter dem Admiral Duperré und den Seesoldaten die größten Lobsprüche, dagegen behandeln sie die Landungs-

Truppen und ihren Oberbefehlshaber mit einer kalten Gleichgültigkeit. Schon vor der Einschiffung hatten die Organe der Faktion die Reime der Zwie- tracht unter die Expeditionsmarine und die Truppen der Flotte zu streuen gesucht. Dieser verächtliche Versuch blieb jedoch ohne Erfolg, und die Einschiffung wie die Ausschiffung haben bewiesen, daß sowohl die Matrosen als die Soldaten des Königs ihre Pflicht mit gleicher Treue erfüllt haben.

Die Vertagung der Eröffnung von 19 Wahlkol- legien liefert allen Blättern den Stoff zu den heuti- gen Diskussionen. Die Gazette sagt, die Ergrei- fung dieser Maaßregel sei für das Ministerium eine Nothwendigkeit geworden, da nach den Grundsätzen der Französischen Jurisprudenz Kassationsgesuche nicht suspensiv seien. Die liberalen Blätter dage- gen wollen von einer solchen Nothwendigkeit nichts wissen, und sehen in der ergriffenen Maaßregel nur Zaghaftigkeit und Mißtrauen von Seiten der Mini- ster. Zur Noth gesteht das Journal du Commerce noch ein, „die Ordnung sei vielleicht nicht un- geseglich.“ Der National ist geneigt, die Veranlas- sung zu dieser Prorogation lediglich in der verkehr- ten Betriebsamkeit des Herrn v. Peyronnet zu fin- den, „eines Mannes,“ sagt er, „der um jeden Preis Etwas thun will, und der, weil er nichts Gründliches und Nützliches zu thun findet, seine Thätigkeit an Erbärmlichkeiten vergeudet.“

Die Departements, worin die Wahltermine aus- gesetzt worden sind, wählen im Ganzen 109 Depu- tirte. Unter diesen haben, in der aufgeldsten Kam- mer, 75 für, und 34 gegen die Adresse gestimmt.

Der Prinz Friedrich von Schwarzenberg, der die Afrikanische Expedition als Freiwilliger mitmachen wird, ist am 15. zu Toulon nach Algier unter Segel gegangen.

Man versichert, ein reicher Gutsbesitzer aus dem Departement der Rhonemündungen habe gegen ein Journal, worin er als liberaler Kandidat designirt worden, beim Zuchtpolizeigericht Klage wegen In- juren und Verläumdung erhoben.

Aus der Normandie laufen noch immer traurige Berichte von Brandverheerungen ein. Nach der Gazette hofft man, den Urheber dieser Frevel auf der Spur zu sehn.

Hier ist so eben eine „Geschichte Friedrichs des Großen“ von Camille Paganel (2 Bände) im Druck erschienen.

Der Herzog von Leuchtenberg ist am 15. auf der Rückreise von Rio - Janeiro an Bord einer Brasil.

Fregatte auf der Rhebe von Brest angekommen, wird jedoch erst am 18. ans Land steigen, da das Schiff, auf dem er sich befindet, einer dreitägigen Quarantaine unterworfen worden ist.

— Den 22. Juni. Gestern speisten Ihre Si- cilianische Majestäten, der Prinz von Salerno und die Orleans'sche Familie in Saint-Cloud mit dem Könige und den Mitgliedern des Königl. Hauses. Die Tafel bestand aus 18 Couverts. — Auch auf den Tuilerieen in der Dianen-Gallerie fand gestern, zur Feier der Landung der Armee an der Afrikanis- chen Küste, eine Ehren-Tafel von 35 Bebeden für die Minister und Großwürdenträger statt.

Der Moniteur giebt nunmehr die ausführlichen Berichte des Grafen von Bourmont und des Ad- mirals Duperre über die Landung der Truppen. Der erstere (an den Präsidenten des Minister-Ra- thes gerichtet) lautet wie folgt:

„Sidi-Ferruch den 14. Juni 1830.

Mein Fürst! Die Kriegsslotte, die in Erwartung der Landungs-Flottille länger als 18 Tage in der Bai von Palma zurückgehalten worden war, ging endlich am 10. Juni unter Segel. Der Seewind, Anfangs nur gelinde, wurde bald so heftig, daß mehrere kleinere Fahrzeuge Havarie erlitten. Zwei Fahrzeuge (bateaux boeufs) gingen mit einem Theile ihrer Mannschaft unter. Am 12., mit Tas- ges-Anbruch, entdeckten wir die Küste von Afrika; aber die stets zunehmende Gewalt des Windes und das Hohlgehen der See machten die Ausschiffung unmdglich. Die Flotte entfernte sich daher ein- weilen vom Lande, und leichte Fahrzeuge wurden nach der Halbinsel von Sidi-Ferruch und den an- stoßenden Ufern beordert. Die Gewißheit, daß man hier einen guten Ankergrund finden würde; der Schutz, den die Lage und die Höhe des dortigen Ufers gegen die herrschenden Winde darbieten; die Natur des Terrains, das, bis auf 4000 Metres in das Land hinein flach und eben, dem Feinde nicht gestattet, sich in Hinterhalt zu legen; — Alles dies hatte schon längst die Aufmerksamkeit auf diesen Theil der Küste gelenkt. Die rückgängige Bewegung wurde am 12., Abends um 9 Uhr, ein- gestellt, und man segelte gegen Süden; in der Nacht wurde das Meer ruhiger; am 13., mit Tas- ges-Anbruch, war man nur noch zwei bis drei Lienes von Algier. Die Truppen gaben ihre leb- hafteste Freude kund, und von allen Seiten erscholl der Ruf: „Es lebe der König!“ Die Kriegsslotte,

die bisher nach Süden zu gesteuert war, änderte jetzt ihren Lauf und segelte geradeß Weges auf die Küste in der Gegend der Halbinsel zu: die Kriegsschiffe bildeten die Vorhut; ihre Bestimmung war, die Werke in Grund zu schießen, welche die Feinde auf dem Landungs-Punkte etwa errichtet haben mochten. Da der Wind aus Osten blies, so beschloß man, westlich von Sidi-Ferruch zu landen. Um 10 Uhr Morgens befanden sich die Kriegsschiffe auf der Höhe jener Halbinsel; der Thurm, der sich auf derselben erhebt, war verlassen worden, und der Feind hatte eine Batterie von 12 Stücken Geschütz, auf deren Feuer man gefaßt gewesen war, abgeföhren. In einer Entfernung von etwa einer Stunde vom Ufer war ein Lager aufgeschlagen. Dießelb des desselben gewährte man einige Batterien und Schwärme Arabischer Reiterei. Ein Dampfschiff näherte sich der Küste, und das Feuer desselben verscheuchte bald die Reiter. Die feindlichen Batterien richteten einige Kugeln und warfen einige Bomben nach dem Ankerplatze, jedoch vöblig erfolglos. Um 8 Uhr Abends hatten die drei Geschwader, die erste Abtheilung der Transportschiffe und die Landungs-Flottille Anker geworfen. Es wurde sofort Befehl gegeben, die Ausseffung am 14. zu beginnen. Die erste Division erreichte schon vor 5 Uhr Morgens das Land, ohne den mindesten Widerstand zu erfahren; die beiden andern Divisionen landeten hinter einander. Der General Berthezene rückte mit der ersten Division und 8 Geschütz-Stücken vor. Bald begannen die feindlichen Batterien ihr Feuer und setzten dasselbe fort, obgleich sie von unserer Feld-Artillerie in der Front und von den Kriegsschiffen, die sich östlich von der Halbinsel aufgestellt hatten, in der Flanke beschossen wurden. Der General Berthezene erhielt darauf Befehl, die von dem Feinde behauptete Stellung links zu umgehen. Diese Bewegung hatte den Erfolg, den man sich davon versprach; die Batterien wurden verlassen: 13 Sechzehnpfünder und 2 Mortirer fielen in unsere Hände; die Divisionen Loverdo und Escars folgten der Bewegung der ersten. Um 11 Uhr hatte das Gefecht ein Ende, und der Feind floh nach allen Seiten. — Unsere Soldaten haben eben so viel Kaltblütigkeit gezeigt, als sie bis dahin Enthusiasmus bewiesen hatten. Unser Verlust besteht in 20 Mann, worunter kein einziger Offizier. Das Terrain vor der Halbinsel ist ganz von der Art, wie der Oberst Boutin es beschrieben hatte; nämlich sandig, etwas wellenför-

mig und fast überall mit dickem Gesträuch bedeckt. Die Halbinsel selbst ist ein kalkartiger Fels, auf dem sich ein Thurm erhebt, dem die Spanier den Namen Torre-Chica gegeben haben: wir haben ihn zur Aufbewahrung unseres Proviantß aller Art bestimmt. General Valaze hat um denselben eine Verschanzung abgestochen, die nicht von großem Umfange seyn wird und deren Anlegung bereits begonnen hat. Ich habe die Ehre zu seyn u. s. w.

(Gez.) Graf von Bourmont."

Folgendes ist der Bericht des Admirals Duperre an den See-Minister:

„Am Bord des Linienschiffes „la Provence“, in der Bai von Torre-Chica den 14. Juni 1830.

Gnädiger Herr! Die Vorsehung hat die ersten Operationen des von Sr. Maj. angeordneten glorreichen Unternehmens mit einem vollkommenen Gelingen gekrönt. Die Flagge des Königs weht auf dem Fort von Sidi-Ferruch und dem Thurme von Torre-Chica. Ich verließ mit der unter meinen Befehlen stehenden Flotte, — deren Bestandtheile am 31. v. M. durch einen Sturm im Angesichte der Afrikanischen Küste zerstreut worden waren, — nachdem es mir gelungen, sie wieder zu sammeln, am 10. d. M. die Bucht von Palma und kam am 12. Morgens abermals vor jener Küste an. Starke Ost-Nord-Ostwinde und die hohl gehende See nöthigten mich zum zweitemale, das hohe Meer zu suchen, wobei ich jedoch die Flotte beisammen hielt. Gestern früh am 13. wehte der Wind noch stark aus Osten, aber die See ging minder hoch, und das Wetter war schön. Dieser erste Augenblick schien mir günstig, um dem Vertrauen Sr. Maj. zu entsprechen, und ich benutzte ihn. Die Flotte erschien um 8 Uhr Morgens vor der Stadt Algier, beflirte, den Befehlshaber der dortigen Station (Schiffs-Kapitän Massieu de Clerval) mit der „Bellona“ an der Spitze und gefolgt von der Reserve und den Transport-Schiffen, längs der Forts und Batterien vorbei und nahm um 7 Uhr Abends ihre Stellung in der Bucht von Torre-Chica. Der Feind hatte die Batterie an der Landspitze und das Fort an der Bucht geräumt und dagegen die umliegenden Anhöhen mit den daraus entnommenen Geschützen und Mörsern besetzt. Einige Kanonenkugeln und Bomben wurden auf die erste Linie der Kriegsschiffe gefandt. Ein Matrose am Bord des Linienschiffes „Breslaw“ wurde von einem Stück einer geplakten Bombe verwundet. Ich ließ die Küste durch den Kapitän Loubrier mit dem Dampf-

schiff „le Rageur“ angreifen, und es gelang ihm, eine im Vordergrunde befindliche Batterie von einem Mörser und einem Geschütze vom Feinde zu säubern. Der Tag war für eine Landung schon zu weit vorgedrückt; es wurden daher Anstalten getroffen, dieselbe mit Anbruch des nächsten Morgens zu bewerkstelligen. Die Korvette „la Bayonnaise“, Kapitän Ferrin, die Brigg „l'Alceon“, Kapitän Hamelin, und die Brigg „la Badine“, Kapitän Guindet, die keine Truppen ans Land zu setzen hatten, fasten in der östlich von Torre-Chica gelegenen Bucht Posto, um die Batterien des Feindes in die Flanke zu nehmen und sie über die Halbinsel hin zu bestreichen. Die Dampfschiffe „le Rageur“ und „le Sphinx“, Kapitän Sarlat, erhielten Befehl, durch ihr Feuer die Landung in Westen zu decken. Heute früh, um 4½ Uhr, wurde die erste Division der Armee mit 8 Stück Feldgeschütz unter dem Feuer der feindlichen Batterien, welche aber wenig Wirkung hervorbrachten, ans Land gesetzt. Einem Seesoldaten von der „Surveillante“ wurde der Schenkel abgeschossen, und der Schiffs-Lieutenant Dupont erhielt durch eine matte Kugel eine starke Quetschung. Ueber andere Verwundungen ist mir kein Bericht zugekommen. Das Geschütz der östlich von Torre-Chica aufgestellten Korvetten wurde gut bedient und war von vortrefflicher Wirkung auf die feindlichen Batterien. Zwei Matrosen pflanzten, ans Land springend, die Königl. Flagge auf dem Fort und dem Thurme auf. — Um 6 Uhr befand sich die zweite Division und das Ganze Feldgeschütz am Lande, und eine halbe Stunde später landete der Ober-Befehlshaber. An der Spitze seiner Truppen führte er sogleich eine Bewegung aus, um die Batterien des Feindes zu umgehen, die nach einigen Angriffen auf feindliche Kavallerie-Massen genommen wurden. Gegen Mittag war die ganze Armee ausgeschifft; sie hält jetzt die vor der Halbinsel liegenden Anhöhen besetzt. Das Hauptquartier ist in Torre-Chica. Die Kriegs- und Mund-Vorräthe sind am Lande, und die Operationen werden mit möglichster Schnelligkeit fortgesetzt werden. Die Bucht von Torre-Chica oder Sidi-Ferruch gewährt der Flotte weit mehr Schutz, als ich hoffte. Obgleich sie, nach Norden zu, den Ost- und Westwinden offen liegt, so werden dennoch die Schiffe sich darin auf ihren Ankerketten halten können. Bei der Eile, womit ich Ew. Excellenz diese ersten Nachrichten mittheile, kann ich, besonders hinsichtlich der nicht zu meinen Befugniss-

sen gehörenden Operationen der Land-Armee, nicht in größere Details eingehen. Ich werde aus den verschiedenen Berichten, die bei mir eingehen, diejenigen Namen sammeln, welche Ansprüche auf Gnabenbezeugungen Sr. Majestät des Königs haben möchten, und mir die Ehre geben, sie Ew. Excellenz vorzulegen. Im Allgemeinen hat jeder seine Schuldigkeit gethan und schätzt sich hochbeglückt, wenn der König findet, daß die Marine Seinem Vertrauen entsprochen hat. Genehmigen Ew. Excellenz u. s. w.

Der Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber der Kriegsflotte.

(Bez.) Duperre.“

Großbritannien.

London den 22. Juni. Die neuesten über dem Gesundheits-Zustand Sr. Majestät erschienenen Bulletin's lauten wie folgt:

Schloß Windsor, den 21. Juni.

Der Schlaf des Königs wurde durch Husten mit Auswurf unterbrochen, und Se. Majestät fühlten sich heute früh ermattet.

Schloß Windsor, den 22. Juni.

Der König hat eine gute Nacht gehabt; der mit Auswurf verbundene Husten dauert fort.

In Berichten aus Windsor von gestern Abend heißt es: „Seit gestern hat in dem Gesundheitszustande des Königs keine Besserung stattgefunden, und die Hoffnung, daß seine starke Constitution ihn noch einmal in den Stand setzen werde, seine complicirte Krankheit glücklich zu überstehen, wird jede Stunde zweifelhafter. In der letzten Nacht schlief er, des heftigen Hustens wegen, der ihn seit Kurzem befallen hat, fast gar nicht; den mit dem Husten verbundenen Auswurf schreibt man einer Eiterung von Lungen-Geschwüren zu; die Engbrüstigkeit ist dadurch zwar gemindert, aber die Lebenskraft des königlichen Patienten sehr erschöpft worden. Beide Aerzte verlassen Se. Majestät nicht, und jede Nacht bringt Herr Brodie wachend zu. Der Herzog von Dorset und der Graf Cathcart erkundigten sich persönlich nach dem Befinden des Königs, wurden jedoch nicht bei Sr. Majestät vorge lassen.“

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen speisten gestern zu Mittag beim Prinzen Leopold in Claremont.

Ihrer Meldung von der glücklich vollbrachten Landung der Franzosen an der Küste von Algier

fügt die Times Folgendes hinzu: „Man kann diese Ankunft, die ohne alle diejenigen Unfälle, die man von einer See-Expedition gegen die Afrikanische Küste besorgen mußte, so wie ohne den auf einem feindlichen Ufer gewärtigten Widerstand bewirkt worden ist, einem Siege gleich betrachten. Das Fehlschlagen verschiedener früher bewirkten Kriegsrüstungen gegen die Macht der Barbaren war immer zum Theil der Schwierigkeit beim Landen der Invasions-Armee, ihrer Unkenntniß des Bodens, nachdem sie gelandet hatte, ihren Verlusten zur See oder durch Stürme und dem hieraus entstandenen Mangel an Unterstützung von der sie begleitenden Flotte, nicht sowohl aber den mächtigen Fortifikationen oder dem Widerstande der Truppen von Algier zuzuschreiben. Dieses Element der Ungewißheit hat die Französische Expedition glücklich überwunden; denn war auch ihre Ueberfahrt etwas langwierig, so ist doch kein Grund vorhanden, zu glauben, daß sie von Unfällen begleitet gewesen sei, und die Ausschiffung des größten und best-disciplinirten Truppen-Corps, das jemals in der neueren Zeit die Küste von Afrika erreicht hat, kann als der Anfang einer neuen Aera in der Geschichte der Afrikanischen Invasionen angesehen werden. — Es wird einige Zeit währen, ehe die Artillerie, die Feld-Equipage, die Mundvorräthe und der sonstige Truppen-Verdars an das Ufer geschafft werden können. Ist dies jedoch erst geschehen, so kann von dem Landungspunkte der Marsch nach Algier höchstens 24 Stunden bis zwei Tage dauern, so daß wir mit der nächsten Post schon von einer Schlacht, einer Uebergabe oder dem Beginn einer Belagerung hören können. Was nun aber auch das Resultat dieser merkwürdigen Expedition seyn mag — ihre rasche Ausrüstung, ihre vollständige Herstellung und ihre gewaltige Macht müssen Europa eine hohe Idee von den Hülfsmitteln, die Frankreich sowohl für den See- als für den Land-Krieg besitzt, so wie von der Thätigkeit der Französischen Kriegs-Departements, beibringen.“ — Schließlich meint die Times, daß die Sieges-Nachrichten aus Algier eben so wenig auf die Wahlkollegien einwirken dürften, als sie bisher auf die Fonds-Börse eingewirkt hätten.

Der Devonport-Telegraph äußert: „Wir haben aus mehrfachen Ursachen guten Grund, zu glauben, daß alle uns in der letzten Zeit über Land zugekommenen Briefe von unserm Geschwader im Mitteländischen Meere, bei ihrer Passage durch das südliche Europa, regelmäßig eröffnet worden und, wenn

sie Nachrichten über Algier oder sonst etwas politisch Wichtiges enthielten, gar nicht weiter geschickt worden sind. Unbezweifelt wird hierüber die Marseiller oder Pariser Polizei sehr guten Aufschluß geben können.“

The Courier sagt: „Vom Augenblick an, wo die Resignation des Prinzen Leopold bekannt wurde, war es offenbar, daß sein Verhalten nicht allein im Publikum Unwillen, sondern auch große persönliche Aufregung veranlassen müsse. Diese unvermeidliche Wirkung hat sich bereits gezeigt. Bei den Debatten im Hause der Lords hätte sich, ohne des Herzogs von Wellington lakonische Antwort, auf Fragen, die der Marquis von Londonderry an ihn richtete, sicher etwas Unerfreuliches zugetragen. Ohne damit auf irgend Jemand hinzuweisen, müssen wir gestehen, daß noch wenige Fragen vor das Parlament gekommen sind, bei welchen Vergessen nothwendiger wäre, als bei denen, welche Bezug auf Griechenlands Souverainität haben. Alle Parteien sollten sich mit der größten Offenheit entgegenkommen, denn die Hauptwirkung der Absagung des Prinzen Leopold ist der Zweifel, welcher dadurch auf die Redlichkeit der Verhandlungen gefallen ist, und der Argwohn, der sich in Europa verbreitet hat: daß entweder auf der einen oder auf der andern Seite mit Sr. K. Hoh. gespielt worden sei.“

Der Sun enthält: „Der neue König, sagt man, will sich Heinrich IX. nennen lassen. Da der Herzog von Clarence Wilhelm Heinrich heißt, so scheint, es würde der Name Wilhelm IV. den Vorzug haben.“

S p a n i e n.

Madrid den 10. Juni. Die Städte Fativa und Chinchilla haben ihre Glückwünschungs-Adressen zur Aufhebung des salischen Gesetzes eingereicht.

Es will verlauten, daß der Hof am 26. d. Mts. von Aranjuez nach Madrid zurückkehren werde. — Die Gemahlin des Gr. v. Figueira, Gesandten des Span. Seits als König von Portugal anerkannten, Infanten D. Miguel von Braganza, wird täglich aus Lissabon hier erwartet.

Der Sohn eines in Paris ansässigen Spanischen Emigranten, der, mit einem guten Paß vom Grafen D'Alia versehen, hier angekommen war, ist sofort verhaftet worden.

Der Kriegsminister hat 43 Offiziere abgesetzt, angeblich wegen Freimaurerei.

Uliante den 3. Juni. Ein von Algier kommendes Schwedisches Schiff, welches daselbst, nachdem es ungehindert und, wie es scheint, von dem Blo-

Lade-Geschwader ungesehen, mit einer Ladung Holz in gedachten Hafen eingelaufen war und dieselbe zu äußerst hohen Preisen verkauft hatte, bringt die Nachricht mit, daß alle Punkte auf der Küste, wo eine Landung möglich wäre, stark mit Beduinen und ziemlich vielen Geschütz besetzt sind, daß die Kanoniere jedoch sechs bis acht Minuten Zeit bedürfen, um eine Kanone zu laden und loszuschießen. Der Schwedische Capitain bestätigt die Niedermetzlung der 110 Mann von den Französischen Brigatinen „la Silene“ und „l'Adventure“, und daß es den Europäischen Konsuln in Algier gelungen war, die Begnadigung des Ueberrestes jener Mannschaft, und vornehmlich der Officiere, zu erlangen, welche ganz nackt nach Algier gebracht wurden. Die Europäischen Konsuln, welchen der Dey von Algier die Erlaubniß, sich einschiffen zu dürfen, verweigerte, hatten sich sämmtlich mit ihrer Dienerschaft und einigen Europäischen Handwerkern in ein zu diesem Endzweck befestigtes Landhaus, eine Meile von Algier entfernt, begeben, einen hinlänglichen Vorrath von Waffen und Munition dahin bringen lassen und sich reichlich mit Lebensmitteln aller Art versorgt, um sich gegen einen Coup de main von herumstreifenden Afrikanischen Banden und Marodeurs sicher zu stellen. — Fast gleichzeitig mit jenem Schwedischen Schiffe langte ein zur Französischen Expeditions-Armee gehöriges Neapolitanisches Transportschiff in Alicante an, welches außer einer Anzahl Artilleristen, Kanonen ic. auch 15 Pferde an Bord hatte; das sechszehnte war schon am Tage des Aussegelns aus Toulon gefallen. Dieses Transportschiff befand sich mit der ganzen Flotte am 31. Mai fünf Meilen nördlich von Algier, wurde durch starke Windstöße, so wie viele andere Schiffe, von dem Gros des Geschwaders getrennt, sah dasselbe jedoch noch am 1. Juni, 30 Seemeilen ebenfalls ganz nördlich von der Hauptstadt, und da ihm sein Versuch, nach Mahon oder Palma einzulaufen, mißlang, so nahm es seinen Lauf nach Alicante, wo ihm der Französische Consul, als er von des Neapolitaners Ankunft unterrichtet war, befehlen ließ, unverzüglich wieder in See zu stechen, und ihm nur die erforderliche Zeit verstattete, um den nöthigen Sand für das Lager der Pferde einzunehmen.

Portugal.

Lissabon den 6. Juni. Es sind neuerdings Proklamationen im Namen der Königin Donna Maria II. hier verbreitet worden; angefügt sind denselben verschiedene Dekrete dieser Fürstin, wodurch auf Terceira ein Gerichtshof, ein neues Ministerium und ein Staatsrath errichtet werden.

Auf der Insel Terceira ist die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen des Kriminalgerichts eingeführt worden.

Deutschland.

Dresden den 23. Juni. Se. Königl. Majestät haben heute in Begleitung der Prinzen Friedrich und Johann Königl. Hoheiten, Uebungen der Militair-Akademie im Batterie-Bauen, so wie im Schießen und Werfen aus Geschütz, auf dem Artillerie-Exercierplatze in Augenschein zu nehmen geruhet und Höchstdero besondere Zufriedenheit dabei zu erkennen gegeben. Nachher verfügten sich die beiden Königl. Prinzen in den Exercier-Saal des adelichen Kadetten-Corps, woselbst in Höchstdero Gegenwart Präntien an diejenigen Zöglinge des gedachten Corps vertheilt wurden, welche sich dazu gegenwärtig vorzüglich würdig gemacht haben.

Niederlande.

Aus dem Haag den 23. Juni. Die vier Landesverwiesenen, Potter, Telemans, Bartels und Neve, haben am 20. d. M. von dem Niederländischen Gränzorte Waals ihre Reise nach Lausanne, durch die Rheinlande, angetreten.

In Baerlo hat ein Einwohner eine Urne mit Römischen Gold- und Silbermünzen, aus den Zeiten der Kaiser Nero, Vespasian und Trajan, ausgegraben, deren allmählicher Verkauf ihm bereits die Summe von 4600 Fl. eingetragen hat.

Griechenland.

Die Florentiner Zeitung giebt nachstehendes Schreiben aus Ancona vom 13. Juni: „Vorgestern lief nach 54stündiger Fahrt das Dampfschiff „Adams“ mit 57 Passagieren am Bord, unter denen sich der jüngere Bruder des Präsidenten Capodistrias befindet, von Korfu hier ein. — Hier eingegangenen Briefen aus Aegina vom 18. Mai zufolge, war der Präsident am 1. Mai auf einer Russischen Korvette von Syra dort angekommen, hatte sich am 9. desselben Monats auf dem Dampfschiffe „Merkur“ nach dem Meerbusen von Kenschree eingeschifft, um von da über Korinth nach Nauplia zu gehen. Der Präsident besuchte während seines Aufenthalts in Aegina die dortigen Unterrichts-Anstalten, welche gegenwärtig von 1042 Zöglingen besucht werden. — Am 14. Mai war der Vice-Admiral v. Rigny auf dem Linienschiffe „le Conquerant“, von einer Korvette und zwei Briggs seiner Division begleitet, von Smyrna in Aegina angekommen und am 17. nach Nauplia weiter gesegelt. Der Französische Resident, Baron v. Rouen, hatte sich gleichfalls auf dem „Conquerant“ eingeschifft.“

(Mit einer Beilage.)

(Vom 3. Juli 1830.)

I t a l i e n.

Florenz den 15. Juni. Rossini befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt. Vorgestern Abend wohnte er der Vorstellung im Theater Pergola bei, wo er vom Publikum zu wiederholten Malen mit Applaus begrüßt wurde.

D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Der Bote von Tyrol vom 21. Juni meldet aus dem Oberpustertthale vom 17. Juni: „Nachdem schon gestern in unsern Thälern eine bedeutende Quantität Schnee gefallen war, sahen wir denselben heute früh auch auf der Ebene $\frac{1}{2}$ Fuß tief, so, daß man auf der Landstraße mit Schlitten fahren konnte, welches Ereigniß seit sehr vielen Jahren um diese Jahreszeit dahier nicht statt hatte. Das Thermometer war wirklich fast auf dem Gefrierpunkte, und stehende Wasser hatten Eisrinde. Jetzt um 12 Uhr Mittags bedeckt noch Schnee den Boden. Wehe den Getreidefeldern, die seit vielen Jahren nicht so schön standen, wenn die Aehren gefrieren, und dann ist der arme Landmann zu bedauern, der auch im vorigen Jahre keine gute Ernte hatte.“

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Am 25. Juni hat Dem. Sontag ihr achttes Konzert in Warschau gegeben. Das Haus war so voll, wie bei ihrem ersten Auftreten. Sie war nicht recht bei Stimme, entschädigte aber das Publikum durch Variationen über Polnische National-Lieder, welche sie in polnischer Sprache vortrug. Das ungezogene Paradiesvölkchen wurde dadurch so bezaubert, daß es sich herausnahm, der gefeierten Sängerin mit Stöcken und Stiefelabsätzen den Takt zu geben; auch mindestens die Hälfte des Parterres folgte diesem Beispiele. Diese zu laute Anerkennung war gewiß den Uebrigen nicht willkommen, die da kamen, die Sängerin, und nur die Sängerin, zu hören. — Am demselben Tage hat auch Dem. Rainz in Posen unter andern Etwas in polnischer Sprache recht nett vorgelesen, und das Polnische ziemlich gut, bis auf das pikante *prza, prze, przy, przo, przu*, ausgesprochen.

In Prag starb am 14. d. Benzel Leopold Ritter von Chlumczansky u. c., Fürsterzbischof zu Prag, in seinem 81. Lebensjahre.

In Dorpat ist der Professor Ewers mit Tode abgegangen. In seinem Testament bestimmte derselbe, daß sein Begräbniß ganz still und ohne alle Begleitung um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends statt finden, am folgenden Morgen aber ein köstliches Frühstück auf Rechnung seines Nachlasses gegeben werden sollte. Selbst die Weinforten und Gerichte hatte er in seinem letzten Willen vorgeschrieben.

Nächstens sollen einige Hundert eigenhändig von Bourrienne geschriebene Briefe erscheinen, in welchen er gerade das Gegentheil von dem sagt, was er in seinen Memoiren behauptet hat.

Ein Förster schrieb an seine Herrschaft: „Ew. Hochwohlgeboren bin ich endlich so glücklich, hiemit die längst verlangten sechs Rebhühner zu übersenden, zwei hievon sind Schnepfen.“

In Manchester herrscht große Heirathelust. Am letzten Pfingstsonntage wurden in der Hauptkirche allein nicht weniger als 100 Paare aufgeboten.

Am 6. Juni Nachmittags 1 Uhr schlug der Blitz in die Kirche zu Spalt, als darin eben viele Menschen zur Andacht versammelt waren, richtete starke Verwüstung an, schleuderte viele Menschen hin und her, und lähmte Einige.

Man schreibt aus dem nordwestlichen Halsingelande vom 27. Mai: „Es klingt beinahe unglücklich, daß in einem von civilisirten Menschen bewohnten Lande, und nur 37 Meilen von dessen Hauptstadt, einen Monat vor Johannis noch Schlittenbahn sei, aber es ist wahr, wir fahren noch, wie aufs Beste, zu Schlitten. Vor etwa 8 Tagen ward die Luft etwas milder, indem der Schnee in den Wäldern geschmolzen und die Seen frei von Eise waren, aber die Hoffnung auf den nahen Frühling verschwand bald. Der Wind ging nach Nordwest, wir bekamen kalte Tage und starke Nachtfroste, so daß die Erde des Morgens schneeweiß war und das Eis fingerdick weit in den Tag hinein auf dem Wasser liegen blieb. Am 23. Sturm aus Nordwest und kalt; am 24. eben so; am

25. Kam endlich ein milder Regen; nachdem wir dieses Jahr noch keinen Tropfen Regen gehabt, außer einigem mit Schnee vermischten zu Anfange dieses Monats. Allein der laue Regen mit Süd = Winde währte nur drei bis vier Stunden, der Wind wurde östlich und die Luft kalt. Nun haben wir Nord-Ost; diese Nacht wechselten Regen und Eißschlacke, und seit neun Uhr Morgens schneiet es so stark, wie im Januar. Die wenigen Sommervögel sind wieder verschwunden, und die Schwalbe, die sich nur einmal gezeigt, büßte sich auf lange Zeit nicht wieder her wagen; der Kuckuk allein scheint in unsern wilden Wäldern fortzukommen, und sein Geschrei ist hier so allgemein, wie das der Krähen in den südlichen Landstrichen. Unsere Wagen und Karren sind hereingezo-gen und die Schlitten wieder im Gange, doch wollen wir hoffen nur auf einige Tage. Die Einsaat ist vor 14 Tagen geschehen, doch nicht in den Halm geschos-sen, und es ist für das Gewächs wenig Aussicht. Der Futter-Vorrath ist erschöpft und das Vieh, welches schon vor mehreren Wochen hätte anfangen müssen, sein Futter draußen zu suchen, ist mit Hungernöth bedroht. Das Laub, welches schon knospete, friert ab. Die Aussichten sind sonach überhaupt trübe.“

Außerordentliche Festlichkeit im funf-zehnten Jahrhundert.

Eines der glänzendsten Feste früherer Zeit war dasjenige, welches bei Gelegenheit der Vermählung Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund mit der Königin Margarethe von England im Jahre 1468 zu Brügge gegeben wurde. Der Saal des Festes war mit Goldstoff behangen, und die ganze Dienerschaft in dergleichen Stoff gekleidet. Auf der Tafel sah man dreißig Schiffe von Gold und Silber, mit allen ihren Segeln und dem ganzen Tafelwerk. Diese Flotte hatte die Vraten am Bord; jedes Schiff war mit mehreren Verdecken versehen, wovon die untersten mit allerlei Gemüsen angefüllt waren. — Zum Dessert erschien ein Löwe, aus welchem vier Menschen kamen, die wunderbar schön sangen, und dann ein Thurm mit Schieß-scharten, in welchem man sechs Bären erblickte, welche Trompeten bliesen. Der Königin näherte sich ein Wallfisch, aus welchem anf einmal 40 Wilde sprangen und einen Tanz, wie er in ihrem Lande Mode war, aufführten. — Eine ganze Woche lang brauchte man, um dies Hochzeitsfest zu feiern, jeden Tag 17 Ochsen, 10 Schweine, 600 Pfund

Speck, 100 Pfund Rindsmark, 200 Schöpfe, 250 Lämmer, 250 Spanferkel, 100 Hasen, 800 Kaninchen, 200 Fasanen, 200 Enten, 800 Rebhühner, 400 Tauben, 200 Schwäne, 100 Pfauen, 500 Kapannen, 1000 Hühner &c.; die Gäste, täglich 800 an der Zahl, nahmen jedesmal ihre silbernen Teller mit nach Hause &c. &c. Der alte Autor, aus dem wir diese Beschreibung nahmen, erzählt noch, daß eben dieser Herzog Karl einmal den Kaiser Friedrich in der Abtei St. Maximin bei Trier bewirthet habe, und daß dabei der Herzog nebst seinem Gefolge mit Gold, Edelsteinen und Perlen fast ganz übersät gewesen wären, bei dem Mable hätte übrigens, unter Andern, eine einzige Schüssel mit Dessert an 6000 Gulden gekostet.

Georg IV., König von Großbritannien und Irland.

Georg Friedrich August, ältester Sohn des sel. Königs Georgs III. und der Königin Charlotte, wurde am 12. August 1762, am 48. Jahrestage der Thronbesteigung seiner Familie, geboren. Es fügte sich gerade, daß in dem Augenblicke, wo der Donner des Geschüßes im St. Jamespark diese Feier verkündigte, ein langer Zug von Wagen die St. Jamesstraße hinabfuhr, welche die Schätze der Spanischen Fregatte Hermione führten, eine der reichsten Preisen, welche in dem damaligen Kriege von der Brittischen Marine gemacht worden waren. Se. Majestät erschien mit den großen Staatsbeamten, welche bei der Geburt zugegen gewesen waren, an den Fenstern des Palastes, und sie vereinigten ihr Freudengeschrei mit dem des Volks. Ehe noch der Prinz 14 Tage alt war, wurde bekannt gemacht, daß alle Unterthanen Se. Königl. Hoheit an gewissen Tagen zwischen 1 und 3 Uhr sehen könnten. Doch wurde zur Bedingung gemacht, daß die Gäste leise auftreten und das Kind nicht anrühren sollten. Zum Ueberflus ward noch ein Theil des Saales mit einer Gitterwand durchzogen, hinter welcher das „schöne Kind“ zu sehen war. Die Menge der Frauen, welche kamen, um Ihrer Majestät Kuchen und Biersuppe zu versuchen, war so groß, daß die Kosten für den Kuchen allein jeden Tag auf 40 Pf. Sterl. gerechnet wurden. Am 17. August wurde der Prinz zum Prinzen von Wallis erhoben; er war der zwanzigste der diesen Titel führte, und schon im dritten Jahre erhielt er den Orden des Hofenbandes. Aber bei dieser Gelegenheit trat das Kind nicht zum ersten Mal öffentlich

auf; schon kurz zuvor hatte es persönlich die Adresse der alten Britten in Empfang genommen, einer Gesellschaft, welche unter dem besondern Schutze des Kronprinzen steht, und der junge Prinz schien den Zweck der Feierlichkeit ganz wohl zu begreifen. Bei der Erziehung des Prinzen sah man vorzüglich aufs Nützliche, schon im frühesten Alter, und Arthur Young erzählt als Beweis davon Folgendes: Der Prinz grub in seinem zwölften Jahre mit seinem Bruder, dem Herzoge von York, zu Ken ein Stück Land um; sie besäeten es mit Weizen, gäteten es, schnitten das reife Getreide, banden es in Garben, brachten es in die Scheune, draschen und reinigten es, wobei man nach jedem besondern Geschäft sie auf die Mühe und den Fleiß aufmerksam machte, welche der Landmann anzuwenden hat. Nachdem die Prinzen auf diese Art ihr Getreide gewonnen hatten, ließ man sie es auch mahlen und das Mehl vor ihren Augen verbakfen, welches Brod, wie man sich leicht denken kann, mit keinem geringen Genuß verzehrt wurde. Der König und die Königin nahmen an der Mahlzeit Theil und freuten sich ihrer Kinder, die ihren Zeitvertreib so schn zu Belehrung anzuwenden wußten. Es ist überhaupt bekannt, wie viel Mühe sich Georg III. mit der Erziehung seiner Kinder gab, dem Grundsatz getreu, daß der Zweig frühzeitig gebogen werden müsse. Er pflegte mit seiner Gemahlin jedem Kinde eine gewisse Summe zu geben, über deren Verwendung man ihnen zwar nichts vorschrieb, aber sie doch darüber befragte. Der Graf von Holderness, ein Edelmann von sehr würdevollem Anstande, war der erste Gouverneur des Prinzen von Wallis. Nachdem derselbe sein Amt niedergelegt hatte, ward Lord Bruce zu seinem Nachfolger ernannt, welcher, obgleich er gelehrt genug für einen Edelmann war, doch den Prinzen zu unterrichten nicht im Stande war; nicht lange, so fand der Schüler bei einem gelehrten Gespräche Gelegenheit, den Lehrer zurechtzuweisen, und ihm darzuthun, daß er kein Griechisch verstehe, eine Entdeckung, welche im Palaste viel Spaß machte. Man gab ihm daher auch schon nach einem Monate den Abschied nebst dem Grafentitel, und an seine Stelle trat der Herzog von Montagu, dem man den gelehrten Bischof Hurd als Lehrer beigeßelte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Stadt- Theater:

Sonnabend den 3. Juli: Oberon, König der Elfen, Oper in 3 Akten von C. W. v. Weber. (Rezisa: Dem. Kainz, Mitglied der Italienschen Oper zu Florenz und Mailand.)

Sonntag den 4. Juli: Das Schloß Greifenstein, oder: Der Sammtschuh, Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, genannt: Zulima, von Caroline Birch-Pfeiffer. (Metha: Mad. Wiedermann, vom Theater zu Breslau.) Darauf: Der alte Feldherr, Liederspiel in 1 Akt. (Thaddäus: Herr Wiedermann, vom Theater zu Breslau.)

Montag den 5. Juli: Benefiz für Herrn Holland, worüber der Anschlagzettel das Nähere besagen wird. (Dem. Kainz, Herr und Mad. Wiedermann werden darin mitwirken.)

Dienstag den 6. Juli: Oberon (repetirt.)

Bekanntmachung.

Daß auf dem Graben hieselbst belegene Königliche Holzhoß- Etablissement, bestehend:

- 1) aus dem Holzinspektor-Wohnhause, welches ganz massiv, 48 Fuß lang, 36 Fuß tief, eine Etage hoch und mit einem Souterrain erbaut ist, nebst Stallgebäude und einem kleinen Garten;
- 2) aus dem Holzwärter-Wohnhause, welches ebenfalls ganz massiv, 39 Fuß lang, 25 Fuß tief, und 9 Fuß im Lichten hoch und mit 2 Kellern versehen ist;
- 3) aus einem in Fachwerk erbauten Schuppen, 24 Fuß lang, 22 Fuß tief, 10 Fuß in Stielen hoch, mit ausgemauerten Fächern und Steinen gedeckt;
- 4) aus einem Holz-Ablageplatze, welcher eine Fläche von 1392½ Quadratruthen enthält, soll auf höhere Anordnung meistbietend veräußert werden. Wir haben hiezu einen Lizitations-Termin auf den 1ten August d. J. in dem kleinern SitzungsSaale vor dem Herrn Regierungs- und Forst-Referendario, Forst-Sekretair von Schütz, anberaumt, und fordern besizfähige Kaufstige hiermit auf, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Licitation wird von dem Betrage von 5800 Rthlr. beginnen; auch muß jeder, welcher mitbieten will, eine Caution von 500 Rthlr. dem Licitations-Commissario deponiren.

Die Taxe der Gebäude, so wie die Verkaufs- Bedingungen können während der Dienststunden in der Forst-Registratur eingesehen werden.

Posen den 3. Juni 1830.

Königl. Preussische Regierung,
Abtheilung der direkten Steuern, Domänen
und Forsten.

Bekanntmachung.

In der Gegend bei der Flöcker Mühle ohnweit Grabow, im Grenzbezirk des Adelnauer Kreises, Regierungsbezirks Posen, wurden in der Nacht vom 23. zum 24. Mai d. J. Seitens dreier Grenz-Aufsichts-Beamten zwanzig und einige Treiber mit einer Heerde betroffen.

Bei der Annäherung der Aufsichts-Beamten, setzten sich die Treiber zur Wehre, wodurch es ihnen gelungen ist zu entkommen und den größten Theil der nach Polen zurückgegangenen Heerde der Beschlagnahme zu entziehen.

Sieben und zwanzig Stück aus Polen eingeschwarzte Schweine wurden jedoch in Beschlag genommen, an das Haupt-Zoll-Umt in Skalnierzyce abgeliefert und dort am 27. ejusd., nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins für 97 Rthlr. 18 sgr. öffentlich verkauft.

Da sich die unbekanntten Eigenthümer der Schweine zur Begründung ihres erwanigen Anspruchs auf den Versteigerungs-Erbs bis jetzt nicht gemeldet haben; so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Gerichtsordnung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß wenn sich Niemand binnen vier Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Umt in Skalnierzyce melden sollte, die Berechnung des erwähnten Geld-Betrages zur Königlichlichen Kasse ohne Aufstand erfolgen wird.

Posen, den 15. Juni 1830.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

L ö f f l e r.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Verloofung der Posener Stadt-Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen:

Nro.	599.	—	—	50 Rthlr.
1216.	—	—	—	25
247.	—	—	—	100
295.	—	—	—	100
1061.	—	—	—	100
38.	—	—	—	100
1179.	—	—	—	100
139.	—	—	—	100
797.	—	—	—	25
161.	—	—	—	100
4.	—	—	—	100
669.	—	—	—	50
1072.	—	—	—	100
641.	—	—	—	50
43.	—	—	—	100
141.	—	—	—	100
1290.	—	—	—	25
288.	—	—	—	100
191.	—	—	—	100
34.	—	—	—	100
1236.	—	—	—	100
328.	—	—	—	100
1082.	—	—	—	100
1218.	—	—	—	100
17.	—	—	—	100
657.	—	—	—	50
1032.	—	—	—	100
853.	—	—	—	25
90.	—	—	—	100
962.	—	—	—	25
355.	—	—	—	100
1043.	—	—	—	100
835.	—	—	—	25
563.	—	—	—	50
214.	—	—	—	100
175.	—	—	—	100
241.	—	—	—	100

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis 15ten dieses Monats in der Stadtschulden-Tilgungs-Kasse auf dem Rathhause in den gewöhnlichen Amtsstunden in Empfang zu nehmen, widrigenfalls das Kapital in dieser Kasse bis zum 5ten Januar 1831, und zwar ohne Zinsen, asservirt bleibt.

Posen den 2. Juli 1830.

Die Stadt-Schulden-Tilgungs-Kommission.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Brandwein-Propination in den Dörfern der Kämmererei zu Posen auf ein Jahr vom 1. Juli d. J. ab, so wie zur Verpachtung der Brauerei auf dem Vorwerke Wilde und des Rechts, die obigen Dörfer mit Bier zu verlegen, vom 1. Juli d. J. bis zum 1. April 1831, haben wir einen Termin auf

den 8ten Juli c. früh um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Culemann hier in unserm Instruktions-Zimmer anderaunt, zu welchem wir Liebhaber vorladen.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Landgericht werden die ihrem Aufenthalte nach, unbekanntem Erben des hieselbst verstorbenen ehemaligen Bromberger Präsektur-Raths Kammerherrn Franz von Twarowski und zwar:

die Erben dessen verstorbenen Bruders Peter v. Twarowski, die Erben dessen gleichfalls verstorbenen Bruders Balthasar v. Twarowski, und die Erben dessen ebenfalls verstorbenen Schwester, verhehelicht gewesenen Borowka

hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zur Erklärung über den Antritt der Erbschaft, und zu ihrer Legitimation auf

den 21sten April 1831

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Schulz hieselbst anderaunt Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Kommissarien Rafalski, Schöpke und Schulz in Vorschlag bringen, zu erscheinen, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und diese an die sich gemeldeten Erben ausgeantwortet werden wird.

Bromberg den 24. Mai 1830

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekanntem Erben und Erbnehmer des am

21sten November 1826 zu Polanowice verstorbenen Pächters Michael Biablocki, werden hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 26sten August 1830,

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Landgerichts-Auskultator v. Laszkowski angelegten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn sich Niemand meldet, dem Fiscus der Nachlaß als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Bromberg den 8. Oktober 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des vor uns am 1. Juni c. errichteten Eheverlöbniß-Vertrages zwischen dem Handelsmann Isak Grüzner und seiner Braut Raschke Lewin aus Schwesenz, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen worden.

Posen den 3. Juni 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Depositen-Kasse des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Massen, deren Eigenthümer unbekannt sind:

- 1) Aus der Versilberung des Nachlasses des zu Kurnil am 14. Oktober 1808 verstorbenen Geistlichen Simon Roznerki 30 Rtlr. 13 gr. 4 pf.
- 2) Aus der Versilberung des Nachlasses der zu Moschin am 4. März 1801 verstorbenen Catharina Kreglewka, der Großherzogl. Posenische Pfandbrief Chobienica No. 54. über 25 Rtlr., und 6 Rtlr. 21 gr. 11 pf. baar.
- 3) Eine im Jahre 1828 bei dem Dorfe Jarzyki Szremer Kreises gefundene goldene Busennadel mit einem Amethyst, abgeschätzt auf 3 Rtlr. bis 4 Rtlr.

Die unbekanntem Eigenthümer dieser Massen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei uns mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls bei ferner unterbleibender Abforderung diese Massen aus der Depositen-Kasse zur Allgemeinen Justiz-Offi-

cianten-Wittwen-Kasse zu Berlin abgeliefert werden sollen.

Winn, den 26. Juni 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserer gerichtlichen Depositen-Kasse befinden sich:

- 1) in der Gottlob Greutnerschen Judizial-Masse 52 Rthlr. 28 Sgr.,
 - 2) in der Samuel Klüberschen Judizial-Masse 28 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.,
 - 3) in der Rosina Thielschen Judizial-Masse 64 Rthlr. 1 Sgr.,
 - 4) in der Kaufmannsdiener Joseph Queisertschen Judizial-Masse 399 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf.,
 - 5) in der Appolonia Dschochowskaschen Judizial-Masse 5 Rthlr. 7 Sgr.,
- theils baar, theils in Activa.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Eigentümer oder deren Erben werden hiermit benachrichtigt: daß sämtliche Gelder und respektive Dokumente bei ferner unterbleibender Abforderung, nach 4 Wochen zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden sollen.

Lissa den 21. Juni 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Behufs des Chaussée-Bau's auf der Strecke von Romianek bis Podrzewie auf königliche Rechnung gehaltenen 4 Stück Pferde, nebst den dazu gehörenden 2 Stück Puffwagen und Stallutensilien sollen, da nunmehr der Bau auf vorbenannter Strecke gänzlich beendigt ist, im Wege der öffentlichen Lizitation dem Bestbietenden überlassen werden. Es ist zu diesem Behuf ein Termin auf Montag den 12. Juli c. Vormittags 11 Uhr im Gastkrug zu Wythin festgesetzt, wozu Dietungslustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 29. Juni 1830.

Der Königl. Wegebaumeister
Piepenbrinker.

suchen wir diejenigen jungen Damen, die noch Unterricht in der Verfertigung von künstlichen Blumen, oder im richtigen Zuschneiden von Damenkleidungen nehmen wollen, sich baldigst zu melden.

A. Krüger nebst Frau, Blumenfabrikant.

Ankündigung.

Der Unterschriebene hat die Ehre, die H. H. Eltern und Vormünder zu benachrichtigen, daß er von Michaeli d. J. an in Pension Studenten annehmen, über sie Aufsicht haben, und ihnen in ihren Schularbeiten, sowohl durch sich selbst als auch durch einen Repetitor helfen wird. Das Zutrauen, womit man ihn seit 30 Jahren beehrt, läßt ihm die Fortsetzung desselben ins Künftige hoffen.

Posen, den 28. Juni 1830.

S. Trimmel, Breslauer Straße No. 258.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage der Herren Testaments-Vollstrecker des Erzbischoflich v. Wolickischen Nachlasses werde ich Montag den 5. Juli c. und in den folgenden Tagen

in Chomecice

über 1000 Stück Schaaf-, Kühe-, Ochsen-, Federvieh, Wirthschafts-Geräthe, als: Wagen, Pflüge, Hacken, Eggen, Extirpator, Pferde-Geschirre, Joche, Haus- und Küchengeräthe, Mobilien, als: Sophas, Spinde, Spiegel, Stühle, Gemälde, Leuchter, ferner eine alte Scheune, eine Partie Getreide, Speicher-Geräthschaften u. s. w. jeden Tag Vor- und Nachmittags, und zwar

Montag den 5. Juli c.:

Mobilien, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe, und

Dienstag den 6. Juli c.:

das lebendige Inventarium versteigern.

A. H. Green,

Königl. Aukt.-Kommissarius.

Unsere Wohnung ist jetzt vor dem Brummer-Thor, im Hause des Gerber Herrn Gerhardt. Zugleich er-

Außer den bekannten Sorten meiner mitteln, feinen und extrafeinen Keinen (sowohl in weiß als

nunt), beagl. Damast und Zwillisch = Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, alle Sorten Kaffee-Servietten, Leinen-Drell, Engl. Kleider-Leinwand, Verl. Indiennes, Westen, Sommerbeinkleiderzeuge, buntseidene Hals- und Taschentücher, acht Französisch. Batiste in allen Nummern u. s. w., empfehle ich noch besonders extra feine und schöne weiße Leinwand zu Betttüchern und Bezügen à $3\frac{1}{2}$ und 5 Ellen breit.

Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßen-Ecke No. 288.

Damen = Halskragen, seidene, Reißstroh = Hüthe, Hauben, Locken, Handschue, Französische Blumen, Blonden, Bänder, Gürtels, Eau de Cologne u. s. w., wie auch in Kommission erhaltenes Delgemälde, Bildniß der büßenden Maria Magdalena, mit vergoldetem Rahm, 3 Ellen lang, $1\frac{1}{2}$ Elle breit, offerirt zu billigsten Preisen

J. E. Krzyzanowski.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mein jetzt vollständig neu assortirtes Tuchlager, bestehend aus niederländischen und inländischen Tüchern, sowohl in den feinsten als auch in den mittleren und geringeren Gattungen nebst guten Livree-Tuch; ferner führe ich die feinsten Kaisertuche, Casimire und Gesundheits-Flanelle.

Desgleichen empfehle ich mein Wein-Lager, bestehend in allen Gattungen Ungar-Wein, sowie in Rhein-, Mosel-, rothen und weißen Franz-Weinen, auch Porter und Arrak.

Bei reeller Bedienung versichere ich die billigsten Preise.

Adolph Kupke,
in Posen am Markt No. 43.

Endes Unterzeichneter beehrt sich sein Etablissement als Wagenfabrikant hier, im Hôtel de Saxe, anzuzeigen, und empfiehlt sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico zur Anfertigung aller Arten geschmackvoller Wagen, nach den neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden und Journalen, dauerhaft gearbeitet, und mit der elegantesten Decoration versehen, und verspricht bei der promptesten und reellsten Bedienung die möglichste billigste Preisstellung.

Eine Anzahl der geschmackvollsten Wagen ist bereits fertig, und kann in Augenschein genommen werden.

Franz Meierholdt,
Wagenfabrikant.

Besten Hopfen in englischen Ballen hat erhalten und verkauft den Zentner zu 15 Rthlr.

der Kaufmann Bielefeld.

Posen den 22. Juni 1830.

Ich benachrichtige das verehrungswürdige Publicum, daß ich neue Orgeln zum Verkauf in folgenden Stimmen habe:

1. Principal — — 4fäßig.
2. Andamaris — — 8 " =
3. Oboe — — — 8 " =
4. Flaut Major — — 8 " =
5. Flaut Minor — — 4 " =
6. Quinta — — — 3 " =
7. Octav — — — 2 " =
8. Mixtura — — 3 mal doppelt;

dazu kommen noch vier Nebenzüge, wie folgt: Timpanus, Trimulant, Expositum venti, Glockenfensterne. Kaufliebhaber, welche solche Orgeln zu kaufen wünschen, können sie zu jeder Zeit bei mir St. Martinstraße No. 15. besuchen und ausprobiren.

K. Raminiski,
Orgelbauer.

Eine Parthie reiner Korn-Spiritus ist zu billigen Preisen einzeln oder im Ganzen zu verkaufen bei
Isaac Kantorowicz,
Wasserstraßen-Ecke No. 52.

Ein Mahagony-Flügel von gutem Tone ist zu vermietthen bei

Isaac Kantorowicz,
Wasserstraßen-Ecke parterre No. 52.

Anzeige.

In dem Schloßgarten zu Rozmin sind dreijährige
Spargelpflanzen à Schock 12 sgr. zu haben.
Gärtner, Kunst- und Schloß-Gärtner.

Gestern Abend ist mir ein Wechsel über 800 Rtlr.,
gezogen von Julius Schönlanck in Königsberg am
8ten d. Mtz. 3 Monat Data, acceptirt von Her-
man Schönlanck & Comp. in Berlin, und von
Abr. Hirsch Busch an mich girirt, verloren gegan-
gen. Da der Wechsel ohne meine Cession keinen
Werth hat, so bitte ich den ehrlichen Finder, sol-
chen bei Herrn Heiman Saul hier gegen ein gutes
Honorar auszuliefern.

Posen den 30. Juni 1830.

Baruch Hirsch aus Kurnik.

Börse von Berlin.

Den 29. Juni 1830.	Zins- Fuß.	Preuß. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	100½	99½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103½	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	100	—
Berliner Stadt - Obligationen	4	102	—
Königsberger dito	4	99½	—
Elbinger dito	4½	102½	—
Danz. dito v. in T.	—	38½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	101½	—
dito dito B.	4	101½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	101½	101½
Ostpreussische dit	4	101	101
Pommersche dit	4	106	105½
Kur- und Neumärkische dit	4	106½	—
Schlesische dit	4	107	—
Pommersche Domainen dit	5	102½	—
Märkische dit	5	102½	—
Ostpreussische dit	5	102½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dit	—	20½	19½
Friedrichsd'or	—	14½	13½
Posen den 2. Juli 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100½	100½